

| Geschäftsbericht 2004

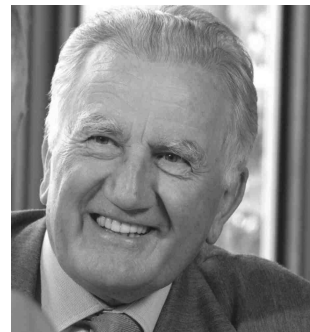


Fritz
Gerber
Stiftung

für begabte junge Menschen

Inhaltsverzeichnis |

Vorwort des Stifters	4
Bericht des geschäftsführenden Präsidenten	6
Gottfried Huber Fonds für begabte Kinder und Jugendliche	8
Auszüge aus Dankeschreiben	9
Fakten und Ziele	10
Statistiken	11
Beispiele bewilligter Gesuche	12
Bericht der Revisionsstelle	13
Jahresrechnung 2004	14
Stiftungsrat	16



I Vorwort des Stifters

Vor mir liegt eine Sammlung von Dankesbriefen. Junge Menschen und ihre Eltern beschreiben darin, was die Unterstützung durch unsere Stiftung möglich gemacht hat: eine Zusatzausbildung in den USA, eine Intensivierung des Sporttrainings in der Schweiz, den Kauf eines besseren Instruments, den ersten Erfolg im öffentlichen Konzert. Ich gebe gerne zu: Ich bin berührt und freue mich über die Dankbarkeit für die gebotenen Chancen, die aus diesen Briefen zum Ausdruck kommt. Aber noch wichtiger ist mir die Erkenntnis, wie viel Positives wir im Leben eines begabten jungen Menschen mit unserer Unterstützung bewirken können. Und natürlich ist uns klar, dass man noch sehr viel mehr tun muss, um mitzuhelfen, dass möglichst viele junge Menschen ihre vorhandene Begabung gezielt fördern und weiterentwickeln können. Von dem, was wir von unserer Stiftung aus machen können, bleibt schliesslich doch nur der berühmte Tropfen auf den heissen Stein.

Es gibt in unserem Land gewiss eine grosse Zahl von Kindern und Jugendlichen, die über besondere Begabungen verfügen. Die Aufgabe ihrer Förderung liegt in erster Linie bei den Eltern, aber auch bei der öffentlichen Hand. In den Gemeinden und deren Schulbehörden – das ist unsere Erfahrung aus den letzten Jahren – nimmt das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer gezielten Begabtenförderung durchaus zu, stösst aber durch die angespannte Finanzlage der öffentlichen Hand zunehmend an enge Grenzen. Wer genau hinsieht, stellt vielerorts die aus meiner Sicht unverantwortliche Tendenz fest, dass im Bildungsbereich vor allem zulasten der Begabten gespart wird. Das ist für die langfristige Entwicklung unseres Landes nicht ungefährlich, auch wenn man voll hinter den Bemühungen steht, Leistungsschwächere zu fördern und ihnen zu helfen, sie in die Arbeitswelt und in unsere Gesellschaft zu integrieren. Notwendiges im Bereich der Begabtenförderung wird nur zu oft auf die lange Bank geschoben, weil die Nachteile sich nicht unmittelbar zeigen. Leidtragende dieser Entwicklung, das wissen wir aus zahlreichen Gesuchen, sind vor allem besonders begabte junge Menschen, die wegen beschränkter privater Mittel und der finanziellen Zurückhaltung des Staates sich nicht ihren Fähigkeiten entsprechend entwickeln können.

Vor diesem Hintergrund ist darum mehr denn je private Initiative gefragt. Und natürlich könnte, wenn wir einmal von den auch bei uns begrenzten finanziellen Mitteln absehen, unsere Stiftung noch viel mehr begabte junge Menschen unterstützen, als dies heute der Fall ist. Es ist deshalb für unsere Geschäftsstelle in Zürich besonders wichtig, mit grosser Sorgfalt die notwendigen Abklärungen zu jedem einzelnen Gesuch zu treffen. Sie berät darüber hinaus viele der begabten jungen Menschen und oft auch deren Eltern in intensiven Gesprächen über nächste Schritte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Zu jenen jungen Menschen, die wir ein- oder mehrmals unterstützen, entsteht in der Regel eine tragfähige persönliche Beziehung, die eine Begleitung über längere Zeit erst möglich macht. All dies braucht Zeit und den professionellen Einsatz unserer Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle. Und hier liegt naturgemäss die bereits angetönte Begrenzung für unsere Stiftung. Wir wollen und können auch künftig weiterhin gezielt und sorgfältig mit jenen jungen Menschen zusammenarbeiten, die wir finanziell unterstützen.

In den sechs Jahren, seit unsere Stiftung ihre Tätigkeit aufgenommen hat, haben wir rund 550 Gesuche mit über 6.2 Millionen Franken unterstützen können. Damit haben wir die Ziele, die ich mir anlässlich der Stiftungsgründung aus Anlass meines 70. Geburtstages gesetzt hatte, erreicht, ja übertroffen. Um die langfristige Entwicklung der Stiftung sicherzustellen, habe ich Ende letzten Jahres mit einem Gefühl

der Dankbarkeit das Stiftungspräsidium an den bisherigen Vizepräsidenten, den Zürcher Kantonsrat und Unternehmensberater Urs Lauffer übergeben können, der die Arbeit unserer Stiftung schon bisher stark mitgeprägt hat. Mit Urs Lauffer verbindet mich nicht nur eine über zwanzigjährige, vertrauensvolle berufliche Zusammenarbeit, sondern auch die gemeinsame Erkenntnis, dass ein gemeinnütziges Engagement in unserer Gesellschaft nicht nur Verpflichtung, sondern auch Lebenssinn darstellt. Ich bin Urs Lauffer sehr dankbar, dass er unsere Stiftung – zusammen mit meiner Frau Renate, die das Vizepräsidium übernommen hat, und dem ausserordentlich qualifizierten und engagierten Stiftungsrat – als geschäftsführender Präsident leiten wird. Und ich freue mich, meinen Beitrag im Stiftungsrat weiterhin leisten zu können.

Herzlich danken möchte ich auch Dr. Fred Haenssler, der dem Stiftungsrat bis Ende 2004 angehört hat und der uns als ausgewiesener Bildungsfachmann in den Gründungsjahren unserer Stiftung wertvolle Unterstützung gegeben hat. Mit unserem neuen Stiftungsratsmitglied Dr. Gottlieb Keller, Konzernleitungsmitglied der Roche Holding, bleiben die wertvollen Beziehungen zu Roche weiterhin bestehen. Begrüssen möchte ich auch Herrn Gottfried Huber, der sich ebenfalls bereit erklärt hat, in unserem Stiftungsrat mitzuwirken.

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, um allen, die unsere Stiftung in so grosszügiger Weise unterstützen, herzlich zu danken. Besonders freue ich mich über die grossartige Schenkung von Herrn Gottfried Huber. Wir informieren Sie in diesem Geschäftsbericht ausführlich über den neu gegründeten «Gottfried Huber Fonds». Mein Dank richtet sich auch an die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und natürlich an die Mitglieder des Stiftungsrates.

Fritz Gerber
Januar 2005



Bericht des geschäftsführenden Präsidenten

Unsere Stiftung blickt auf ein erfreuliches Jahr zurück. Nach intensiven Abklärungen konnte der Stiftungsrat insgesamt 108 Gesuche bewilligen und dafür rund 1.15 Millionen Schweizer Franken sprechen. Aus der regelmässigen Berichterstattung der jungen Menschen, die wir unterstützen, wissen wir, dass wir mit diesen Beiträgen im Rahmen unserer klar definierten Kriterien vieles haben möglich machen können. Ausbildungen zum Beispiel, die sonst wegen fehlenden Finanzen schlicht nicht realisierbar gewesen wären. Natürlich freuen wir uns über diesen Erfolg. Auch wenn es sich in den bisherigen sechs Jahren seit der Gründung der Stiftung gezeigt hat, dass die gezielte Begabtenförderung einer ausgewiesenen Notwendigkeit entspricht, ist es sinnvoll, die Arbeitsweise und die Prioritätensetzung unserer Institution regelmässig kritisch zu analysieren und Massnahmen zu erarbeiten, wie die Aufgabenerfüllung weiter verbessert werden kann.

Diesem Prozess haben sich im Berichtsjahr Geschäftsstelle und Stiftungsrat unterzogen. Gerne informiere ich im Rahmen dieses Berichts über das Fazit, das der Stiftungsrat aus dieser Analyse gezogen hat:

- Es ist der Stiftung in relativ kurzer Zeit gelungen, sich klar zu positionieren. Sie verfügt über ein eindeutiges Profil, so dass sich meist Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller an sie wenden, die den Kriterien ganz oder wenigstens teilweise entsprechen. Eine wesentlich grössere Gesuchszahl, als dies heute der Fall ist, könnte weder mit den bestehenden personellen Strukturen der Geschäftsstelle noch mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln bedient werden.
- Eine überzeugende Ausdehnung unserer Tätigkeit in die Westschweiz und vor allem ins Tessin ist bisher nicht gelungen. Nach wie vor kommt der Grossteil aller Gesuche aus der deutschen Schweiz. Selbstverständlich sind wir offen für Gesuche aus den übrigen Landesteilen und freuen uns darüber, wenn wir auch begabte junge Menschen in der Westschweiz und im Tessin unterstützen können.
- Unsere Kriterien – gefördert werden begabte und hochbegabte junge Menschen, wobei der universitäre Bereich im Gegensatz zu den Fachhochschulen nicht berücksichtigt werden kann – haben sich bewährt. Es soll auch in Zukunft darauf geachtet werden, dass hochbegabte Kinder und Jugendliche im engeren Sinn angemessen berücksichtigt werden. Darüber hinaus wollen wir aber nach wie vor auch Begabungen in einem breiteren Gebiet (Schule, Musik und Kunst, Handwerk, Sport) fördern.
- Die Stiftung verzichtet weiterhin auf Unterstützungen, die sich nur aus sozialen Gründen aufgedrängt hätten. Bei der Beurteilung von Gesuchen wird auch in Zukunft die Abklärung der Begabung absolute Priorität haben, wobei die sozialen Umstände der Gesuchsteller selbstverständlich miteinbezogen werden. Weiterhin sollen auch begabte junge Menschen, die aus guten finanziellen Verhältnissen stammen, mit Anerkennungsbeiträgen unterstützt werden.

- Die Stiftung will ihre Ausschüttungen im bisherigen Rahmen – also rund eine Million Franken pro Jahr – weiterführen, selbst wenn dies über die Jahre zu einer Reduktion des Stiftungsvermögens führen würde.
- Wir wollen die Transparenz in unserer Berichterstattung weiter ausbauen und haben darum beschlossen, den Geschäftsbericht für das Jahr 2005 entsprechend den neuen Richtlinien von Swiss GAAP FER 21 zu veröffentlichen.

Auf der Grundlage dieser Beschlüsse des Stiftungsrates bleibt auch 2005 die Unterstützung begabter junger Menschen unser zentrales Anliegen. Ich danke allen, die uns bei dieser Tätigkeit helfen.

Urs Lauffer
Präsident des Stiftungsrates
Januar 2005

Gottfried Huber Fonds für begabte Kinder und Jugendliche

Im Dezember 2004 hat unsere Stiftung von Herrn Gottfried Huber, Bettingen, eine äusserst grosszügige Schenkung von einer Million Schweizer Franken erhalten. Im Schenkungsvertrag zwischen Herrn Huber und unserer Stiftung ist festgehalten, dass mit diesem Betrag der «Gottfried Huber Fonds» geöfnet wird. Mit den Erträgen dieses neuen Fonds werden wir im Rahmen unserer Stiftung die Ausbildung begabter und strebsamer schulpflichtiger Kinder, insbesondere aus Berggebieten und ländlichen Gemeinden, bis zur Maturitäts- oder Diplomprüfung an staatlich anerkannten schweizerischen Lehrinstitutionen unterstützen können.

Zudem werden wir aus diesem Fonds die Weiterbildung von Jugendlichen ermöglichen, die sich durch bemerkenswerte Leistungen auszeichnen. Wie in der ganzen Stiftungstätigkeit gilt auch bei diesem Fonds, dass Beiträge nur dann gesprochen werden, wenn für die Erreichung der gesteckten Ziele keine anderen ausreichenden öffentlichen oder privaten Mittel zur Verfügung stehen.

Im Januar 2005 hat Herr Gottfried Huber der Stiftung zudem ein Haus in Bettingen geschenkt. Damit verfügt der «Gottfried Huber Fonds» über ein Vermögen von rund zwei Millionen Franken.

Über die Tätigkeit des «Gottfried Huber Fonds» werden wir im Rahmen des Geschäftsberichts unserer Stiftung regelmässig informieren.

Aus unserer Sicht ist die Gründung dieses Fonds für die Fritz-Gerber-Stiftung ein wichtiger Schritt zur Abrundung unserer Tätigkeit, ermöglicht er es uns doch, unsere Arbeit in einem bedeutenden Bereich, bei der Unterstützung von begabten jungen Menschen aus Berggebieten und ländlichen Gemeinden, gezielt weiter auszubauen.

Wir danken Herrn Gottfried Huber herzlich für seine wertvolle Unterstützung!

Dr. Fritz Gerber

Urs Lauffer



Auszüge aus Dankesschreiben |

«Nach dieser wirklich olympischen Saison habe ich mich wieder vermehrt meinem Studium zugewandt und mein Lizenziat in Rechtswissenschaften in Angriff genommen. Meine Lizenziatsarbeit ist etwas speziell, denn ich mache sie in Form des Vienna Arbitration Moot Courts. Dies ist ein internationaler Wettbewerb, an welchem 154 Universitäten aus der ganzen Welt teilnehmen und bei dem ich im Team der Genfer Uni die Schweiz vertrete. Dies ist eine zeitaufwändige Angelegenheit, da wir uns natürlich sehr anstrengen, um mit den Elit fakultäten mithalten zu können. Im März plädiere ich mit meinen Mitstreitern in Wien den Fall, welcher im Rahmen dieses Wettbewerbes gestellt wurde und ich freue mich sehr auf diese Herausforderung.

Trotz meinem universitären Engagement habe ich das Badekleid noch nicht an den Nagel gehängt und mich auf meinen Einsatz am «Red Bull Giants of Rio» vom 05. Dezember in Rio de Janeiro vorbereitet. Meine Aufgabe bestand in 4 km Kampfschwimmen gegen die Wellen des Atlantiks vor der Copacabana, um mit dem Schweizer Team den sehr guten 13. Platz zu erringen. Es war ein grandioses Erlebnis und absolutes schwimmerisches Neuland für mich, was alles noch viel spannender machte.

2004 – während vier Jahren war dies eine magische Zahl und stand für einen Traum, ein Ziel. Jetzt bin ich unheimlich glücklich, dass ich diesen Traum im Sommer verwirklichen und das Ziel, worauf ich so lange hingearbeitet hatte, erreichen konnte.

Aus diesem Grund möchte ich der Fritz-Gerber-Stiftung am Ende dieses olympischen Jahres ganz besonders danken, denn die Unterstützung, die Sie mir seit Jahren zukommen lassen, war einer der Grundsteine meiner Karriere. DANKE!»

Nicole Zahnd, Dezember 2004
Schwimmerin

«Es war für mich ein wichtiges Ausbildungsjahr, das Sie mir dank grosszügiger finanzieller Unterstützung ermöglicht haben. Wichtig einerseits aus beruflicher Sicht für meine Weiterentwicklung und Perfektionierung als Geigerin/Musikerin und andererseits auch für eine horizontweiternde Persönlichkeitsentwicklung. Planmässig habe ich den Studiengang «Postgraduate Diploma Orchestra Training» (PDOT) an der Guildhall School of Music and Drama in London absolviert. (...) Für das akademische Jahr 04/05 sind Studien mit den Schwerpunkten weiterführender Violinunterricht, Kammer- und Barockmusik vorgesehen. (...) In der eher spärlichen Freizeit genoss ich das riesige Angebot der Metropole, besuchte Theatervorstellungen, Konzerte sowie Galerien und Museen – ein Genuss! Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie mir dies ermöglichen.»

Manon Spycher, September 2004
Besuch der Guildhall School of Music and Drama in London

«Dank Ihrer finanziellen Unterstützung für unseren Sohn Moris konnten wir ihm einen Trainingsaufenthalt in Oberstdorf im Allgäu ermöglichen, wo er zusammen mit der italienischen Meisterin Carolina Kostner bei Michael Hut trainieren konnte. Für Moris war dies eine sehr lehrreiche Erfahrung. (...) Er möchte sich für das European Youth Olympic Festival (EYOF) Ende Januar 2005 in Monthey und die Junioren WM in Kanada qualifizieren.»

Margrit und Helmut Pfeifhofer, Eltern von Moris Pfeifhofer, November 2004
Eiskunstläufer

Fakten und Ziele

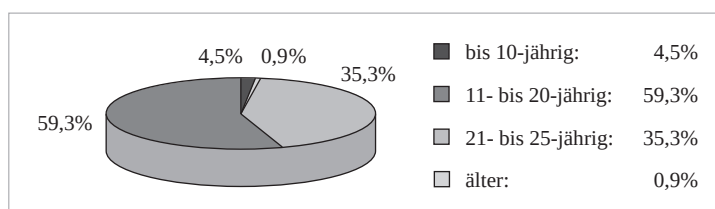
- Unter dem Namen Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen besteht mit Sitz in Basel eine Stiftung im Sinne der Art. 80 und folgende des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Die Stiftung bezweckt auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Förderung begabter junger Menschen mit Wohnsitz in der Schweiz durch Leistung finanzieller Beiträge zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Sie ist dort tätig, wo für die Erreichung des Stiftungszweckes keine öffentlichen Gelder zur Verfügung stehen.
- Die Stiftung konzentriert sich auf Einzelfallhilfe und unterstützt junge Menschen direkt mit einem finanziellen Beitrag. Dagegen sollen Institutionen nur in begründeten Ausnahmefällen von der Unterstützung der Stiftung profitieren können. Die Stiftung spricht auf der Basis von schriftlichen Gesuchen – ergänzt durch eigene Abklärungen – Beiträge, deren Höhe individuell ist, die aber in der Regel zwischen 5'000 Franken und 20'000 Franken liegen. Diese Gelder sind von den Begünstigten zielgerichtet einzusetzen, so beispielsweise für die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes, für eine Zusatz- oder Zweitausbildung im In- oder Ausland oder für ergänzenden Privatunterricht im musischen oder sportlichen Bereich.
- Unterstützungsberechtigt sind junge Menschen im Alter zwischen 10 und 25 Jahren, die in der Schweiz ihren dauernden Wohnsitz haben. Unterstützt werden Gesuche begabter junger Menschen in den Bereichen Schule (inkl. Fachhochschulen), Handwerk, Kultur und Sport. Nicht berücksichtigt werden Gesuche von Bewerbern der Universitäten und der ETH.
- Die Fritz-Gerber-Stiftung hat Mitte 1999 ihre Tätigkeit aufgenommen. Seither hat sie über 550 begabte junge Menschen mit insgesamt rund 6.2 Mio. Franken unterstützt (Stand Januar 2005).
- Für Spenden, die zugunsten der Tätigkeit der Fritz-Gerber-Stiftung eingehen, gilt Steuerbefreiung.

Statistiken

(bezogen auf die vom Stiftungsrat im Jahr 2004 behandelten 113 Gesuche)

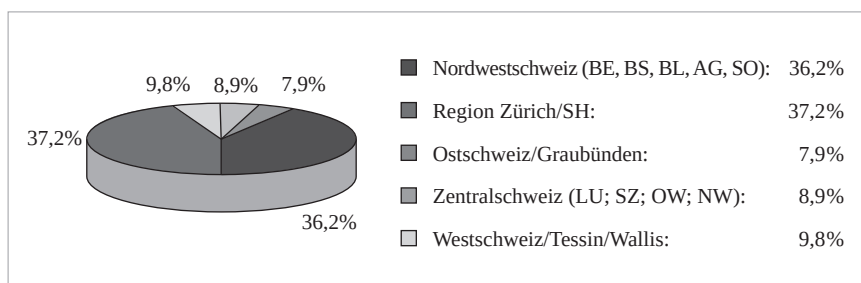
Altersstruktur

	Kunst	Sport	Übrige	Total
bis 10-jährig	–	–	5	5
11- bis 20-jährig	29	33	5	67
21- bis 25-jährig	27	3	10	40
älter	1	–	–	1
	57	36	20	113



Wohnorte der Gesuchsteller

	Kunst	Sport	Übrige	Total
Nordwestschweiz (BE, BS, BL, AG, SO)	18	13	10	41
Region Zürich/SH	27	10	5	42
Ostschweiz/Graubünden	2	7	–	9
Zentralschweiz (LU, SZ, OW, NW)	3	2	5	10
Westschweiz/Tessin/Wallis	7	4	–	11
	57	36	20	113



Beispiele bewilligter Gesuche

- Unterstützung des Kaufs einer Lirone (Instrument aus der Familie der Gamben)
- Beitrag an den Trainingsaufwand im Wushu Kampfsport
- Beitrag zur Unterstützung der Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern
- Förderbeitrag an den Trainings- und Wettkampfaufwand im Synchronschwimmen
- Beitrag an den Trainingsaufwand im Diskuswerfen und die Ausbildungskosten der United School of Sports in Zürich
- Förderbeitrag zugunsten der Trainings- und Wettkampfkosten im Eishockey und der Ausbildung am Sportgymnasium in Davos
- Unterstützung der Ballettausbildung an der John Cranko-Schule des Württembergischen Staatstheaters in Stuttgart
- Teilfinanzierung der Ausbildung Mediendesign an der F+F Schule in Zürich
- Unterstützung der Ausbildung zum Musiklehrer am Berklee College of Music in Boston
- Beitrag an die Olympiavorbereitungen im Schwimmsport
- Unterstützung des Besuchs der International School of Zug (Hochbegabung)
- Beitrag an die Artistenausbildung an der Ecole de Cirque Zôfy in Sion
- Teilfinanzierung zugunsten der Schauspielausbildung an der American Academy of Dramatic Arts in Los Angeles
- Beitrag an das Studium in Norwegen und den Trainings- und Wettkampfaufwand im Langlaufen

I Stiftungsrat (Stand März 2005)

Ehrenpräsident:

Dr. Fritz Gerber (Arlesheim)
Ehrenpräsident der Roche Holding AG

Präsident:

Urs Lauffer (Zürich)
Partner Lauffer & Frischknecht,
Unternehmensberatung für Kommunikation

Vizepräsidentin:

Renate Gerber (Arlesheim)

Mitglieder:

Dr. Markus Altwegg (Binningen)
Verwaltungsratspräsident Siegfried Holding AG

Christine Beerli (Biel), Fürsprecherin
Direktorin der Hochschule für Technik und
Informatik, Biel

René Braginsky (Zürich)
Unternehmer

Nationalrat Prof. Dr. Felix Gutzwiller (Zürich)
Direktor des Instituts für Sozial- und Präventiv-
medizin der Universität Zürich

KKdt a D Ulrico Hess (Jona)

Gottfried Huber (Basel)

Dr. Jakob Kellenberger (Genf)
Präsident des IKRK

Dr. Gottlieb Keller (Zürich)
Mitglied der Konzernleitung der Roche Holding
AG

Geschäftsstelle

Fritz-Gerber-Stiftung für
begabte junge Menschen

Stéphanie Ramel, Fritz Frischknecht, Urs Lauffer
Kirchgasse 38
Postfach 373
8024 Zürich

Telefon: 044 260 53 83
Fax: 044 254 60 35

Kontrollstelle

BDO Visura (Zürich)

Sitz

Dr. Peter Berger
Berger Petitjean

Rheinsprung 1
Postfach 1911
4001 Basel

Telefon: 061 260 10 10
Fax: 061 260 10 25

Bankverbindung für Spenden

Konto-Nummer: 956809-71
Credit Suisse, 8027 Zürich-Enge
Clearing-Nummer: 4842
PC-Konto: 80-500-4
(Credit Suisse, 8070 Zürich)